

Texte von Hans Günter Ludwig zu seinem Bilderzyklus zum 'Goldnen Topf' (Langfassung)

Bild 1:

Der junge Student Anselmus stolperte in Dresden am Himmelfahrtstag, nachmittags um drei Uhr, nachdem er das Schwarze Tor rennenden Schrittes durchlief, über einen Korb mit Äpfeln und Kuchen. Sichtlich erbost darüber, schrie ihm das wütende Marktweib nach: "Ja renne – renne nur zu, Satanskind – ins Kristall bald dein Fall – ins Kristall!"

Die Äpfel rollen

Anselmus über den Korb fallend, neben ihm das gellende Marktweib, das Äpfelweib.

Zwischen seinen Füßen rollen ein Gugelhupf und Äpfel durcheinander. Bei dem Sturz verliert Anselmus seinen Hut, und der Schoß seines Rocks scheinen die Alte abwehren zu wollen, denn etwas Merkwürdiges geht von ihr aus, schon ihre langen Fingernägel verheißen nichts Gutes.

In der linken oberen Ecke zeigt die auf dem Kopf stehende Kirchturmuhre drei Uhr an. Auf dem Kopf stehend, da ab diesem Zeitpunkt das Leben des Anselmus auf dem Kopf zu stehen scheint, da es völlig aus den Fugen geraten wird. Verbunden mit der Uhr ist eine Kristallflasche, der Alten Verwünschung: „. . . – ins Kristall bald dein Fall – ins Kristall!“ bildlich umgesetzt.

Kristallfläschchen und Band sind mit dieser Verwünschungsformel in Frakturschrift überzogen.

Rechts oben zwei Engelchen. Sie gönnen sich mit Wurst und Musik nach der anstrengenden Himmelfahrt eine Auszeit.

Im Hintergrund des Marktweibes wahre Identität: Feindin der fantastischen Welt. Wie eine Furie scheint die Gegenwelt aus dem Silhouettenschnitt emporzusteigen, scheint Anselmus den Fluch regelrecht überstülpen zu wollen.

Bild 2:

Ach, armer Anselmus! Er war schon ein rechter Tollpatsch, denn er wurde niemals Bohnenkönig, verlor fast immer seinen Hut und richtete stets ein heilloses Durcheinander bei seinen Gönnern an, so dass sie sich leider immer wieder von ihm abwandten.

Ach, armer Anselmus

Anselmus auf den Schreibsekretär eines Gönners stürzend, wobei Anselmus auch noch seinen Zopf verliert!

Des Gönners Mops schnappt sich das Haarteil und apportiert es seinem Herrchen. Auf dem kleinen Schreibsekretär führen, aufgrund des Sturzes, Kakao- und Tintenfass ein Eigenleben, während der Geheime Rat die Fassung zu verlieren und erbost „Mon Dieu!“ zu rufen scheint. Auf Gutes lässt der aquarellierte Hintergrund hoffen – er deutet auf eine verheißungsvolle Zukunft hin, denn Anselmus wird nicht nur seine große Liebe finden, sondern auch den Weg nach Atlantis.

Bild 3:

Anselmus ärgerte sich gar sehr über das auf dem Marktplatz Geschehene, eigentlich wollte er doch nur im Linkischen Bade Feiertagsvergnügungen nachgehen, auf die er nach Bezahlung des Schadens verzichten musste. Wütend und traurig zugleich, setzte er sich unter einen Holunderbaum, der zu rascheln und zu wispern anfing.

Ein verzückter Jüngling

Anselmus, ganz verzückt über das Rauschen im Holunderbaum, umklammert inbrünstig das Stämmchen, denn er verfällt den blauen Augen einer der drei Schlänglein, die sich im Bäumchen sonnen. Und während er der Welt so völlig entrückt zu sein scheint, nähern sich von rechts zwei brave Bürgersleut, die mit derlei Fantastereien so gar nichts anzufangen wissen. Der leuchtende Farbenrausch im Hintergrund untermalt die Schwärmerei des Anselmus.

Bild 4:

Kurz darauf traf Anselmus auf Konrektor Paulmann, dessen Töchter Veronika und Fränzchen, sowie Registrator Heerbrand. Paulmann lud ihn zu einer Bootsfahrt über die Elbe und zu sich nach Hause ein. Die Überfahrt wurde heikel, da seine Verzückerung wieder Besitz von ihm ergriff.

Heikle Überfahrt

Anselmus, hypnotisiert von den goldgrünen Schlänglein die überall im Fluss zu leuchten scheinen, will sich gar ins Wasser stürzen! Gerade noch rechtzeitig packt der Bootsführer ihn bei seiner Jacke, um ihn von seinem Sprung abzuhalten. Veronika und ihrer kleinen Schwester Fränzchen wird übel, und Registrator Heerbrand scheint Konrektor Paulmann ins Ohr zu flüstern: "Haben Sie derlei Anfälle nicht schon eher bemerkt?" Das Goldgrün im Hintergrund scheint das Bild, das Boot zu fluten.

Bild 5:

Fröhlich ging es bei Konrektor Paulmann zu. Anselmus musizierte am Pianoforte und Registrator Heerbrand gab eine Arie zum Besten. Vergaß Anselmus dabei ganz die Schlänglein? Denn es schien, als verliebte er sich in Veronika!

Adieu Langeweile

Anselmus am Pianoforte sitzend. Registrator Heerbrand, links im Bild, geht auf in seiner Arie. Und Konrektor Paulmann? Er verspürt das dringende Bedürfnis, Heerbrand gesanglich zu unterstützen. Veronika gibt ihr Bestes, um Anselmus zu gefallen. Über Anselmus schwebend, ein Kristallfläschchen, aber noch bleibt er vor dem Fall in den Kristall verschont.

Bild 6:

An jenem musikalischen Abend erwähnte Heerbrand Anselmus gegenüber Archivarius Lindhorst. Anselmus könnte, da er vorzüglich mit Feder und Tusche umzugehen wusste, außergewöhnlich bedeutsame Schriftstücke für Lindhorst kopieren. Wäre da nicht der verflixte Türknauf an Lindhorsts Eingangstür!

Ein gefährlicher Türknauf

12 Uhr mittags vor Lindhorsts Haustür. Anselmus wird von entsetzlichem Grausen gepackt, da sich Türknauf in das alte hässliche Marktweib und Klingelschnur in eine Riesenschlange zu verwandeln scheinen. Die Verwandlung des Türknaufs schreitet unaufhaltsam voran, das Böse versucht den Studenten davon abzuhalten, in die Zauberwelt des Archivarius Lindhorst zu gelangen. Die Riesenschlange packt ihn am Bein und zieht ihn zu Boden. Nur ein kleines Mäuschen, links unten in der Ecke, scheint von der sich abspielenden Dramatik völlig unbeeindruckt. Es freut sich auf das mit einer Käsescheibe belegte, zu Boden fallende Butterbrot. Rot im Hintergrund, denn die Riesenschlange wird sich den Lebenssaft des Anselmus einverleiben.

Bild 7:

Auch Veronika fand großen Gefallen an Anselmus und träumte schon davon, gemeinsam mit ihm ein beschaulich solides Eheleben zu führen. Die alte Rauerin sollte für sie in die Zukunft schauen, doch sie war niemand anderes als das Äpfelweib, die feindliche Macht der fantastischen Welt.

Veronika und die alte Rauerin

Veronika, erschrocken über die furchteinflößend hagere Gestalt der Alten, scheint für einen kurzen Moment ihre Handlung zu bereuen. Die Rauerin streckt aber schon ihre Hand aus, um nach ihr zu greifen, um sie mit

ihren dunklen Mächten zu umgarnen. Allerlei merkwürdiges Getier hängt von der Decke, und im Kellergewölbe vergnügen sich zwei Helfershelfer der Hexe mit einer Maß Bier.

Bild 8:

Archivarius Lindhorst, in Wahrheit ein Elementargeist aus der Zauberwelt, geboren als Salamander in Atlantis, müsse, um wieder ins Reich der Fantasie zu gelangen, eine jede seiner Töchter, die drei Schlänglein, mit Jünglingen reinen Herzens vermählen. Da kam Anselmus Lindhorst gerade recht.

Anselmus trifft auf Archivarius Lindhorst

Anselmus im Hause Lindhorsts. Ganz verzückt steht er vor dem Archivar, der ihm wie ein Busch leuchtender Feuerlilien erscheint. Das Zimmer, ein Zaubergarten, Schnittstelle zur fantastischen Welt.

Bild 9:

Als Mitgift erhielten die Schlänglein einen goldnen Topf, die Pforte ins Reich der Zauberwelt, der Fantasie und der Erkenntnis.

Serpentina! Serpentina!

Anselmus, beim Anblick des goldnen Topfes für einen kurzen Augenblick die universellen Zusammenhänge erkennend und ein Teil davon werdend. Liebe als Schlüssel zum Sehen.

Bild 10:

In der Nacht des Äquinoktiums trafen sich Veronika und die Alte wieder. In einem Kessel eine absonderliche Flüssigkeit rührend, schuf die Alte damit einen Zauberspiegel, welcher Anselmus magisch an Veronika band.

Höllenbreughel

Veronika zutiefst verängstigt, ihre Hände gen Himmel gerichtet, während die Rauerin in ihrem Kessel rührt, um ihren Zauberspiegel zu vervollkommen. Der Hexe Katze sprüht feurige Funken!

Bild 11:

Während Anselmus im Hause Lindhorsts weitere bedeutsame Schriftstücke kopierte, schlängelte sich Serpentina zu ihm und umarmte ihn innigst. Von ihr erfuhr er die wahre Geschichte ihres Vaters, und durch einen Kuss besiegelten sie ihre Liebe.

Zärtliche Umarmung

Serpentina Anselmus zärtlich umarmend. Anselmus, seine Seele dargestellt als leuchtend gelber Kreis, wird von Serpentina in die tiefsten Geheimnisse ihrer wunderbaren Existenz eingeweiht.

Bild 12:

Nun aber entfaltete der magische Zauberspiegel der Alten seine Kräfte, und Anselmus verliebte sich nicht nur in Veronika, sondern empfand im Hause Lindhorst alles als ungewöhnlich. Dies führte zu Unachtsamkeit beim Kopieren, und ein Tintenklecks besudelte ein Original! O weh! Anselmus landete im Kristall, das Alltägliche nahm Besitz von ihm.

Anselmus in der Kristallflasche

Anselmus fühlt sich auf einem Bücherregal Lindhorsts stehend in einer Kristallflasche gefangen. Ihm

gegenüber junge Männer, die jedoch behaupten, sich gemeinsam mit ihm auf einer Brücke zu befinden. Anselmus zweifelt zutiefst an deren Behauptung und glaubt, dass sie genau wie er Gefangene im Kristall seien. Rechts eine hohe Kommode, deren Schubladen sich öffnen. Auf dieser eine Kaffeekanne, die sich als Äpfelweib entpuppt.

Bild 13:

Das Hexenweib glaubte ihr Ziel erreicht zu haben – Anselmus gefangen im Kristall, gebunden ans Alltägliche, an Kleinkrämereien. Doch sie rechnete nicht mit Archivarius Lindhorst! Im Zweikampf brachte er sie zur Strecke, und als Runkelrübe fristet sie ab diesem Zeitpunkt ihr Dasein.

Kampf der Gegensätze

Reale und fantastische Welt im Zweikampf. Die Hexe, inzwischen bekleidet mit Schriften des Archivars, um die Macht der guten Worte zu vernichten, bewirft Lindhorst mit dunkler Erde aus dem goldnen Topf, in der Absicht, ihn damit zu vernichten. Diese aber, ohne ihn zu treffen, verwandelt sich in zart duftende Blumen. Lindhorst kämpft gegen das Böse mit brennenden Feuerlilien, und dem Siegeszug der märchenhaften Welt steht nichts mehr im Wege. Im Zentrum des kosmischen Kreises eine Feuerlilie als Symbol der Liebe.

Bild 14:

Und Anselmus? Glaube, Liebe und Hoffnung befreien ihn aus seiner Starre. Angeblich soll er nun als Dichter gemeinsam mit Serpentina, seiner großen Liebe, und einer blühenden Feuerlilie im goldnen Topf glücklich in Atlantis leben. Freuen wir uns mit ihm!

Glücklich vereint

Serpentina und Anselmus glücklich in Atlantis vereint.

Bild 15:

Der Dichter in Atlantis?

Der Dichter Anselmus oder vielleicht ja doch Hoffmann eifrig im Poetenstübchen schreibend und eine Feuerlilie in der linken Hand haltend. Auf dem Tisch ein Glas Punsch, aus dessen Dampf Archivarius Lindhorst aufsteigt. Zum Fenster schaut vergnügt das Äpfelweib in die gute Stube.